**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 19

**Artikel:** Moderne Hausmeister

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-442970

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# mai-Revue.



Lieb Schweizerland, du magst Dich freu'n, Der Serbenprinz fällt in dich ein, Will sich an deinen Brüsten Erholen von den wüsten Kronprinzentaten im Konak, Die nicht nach jedermanns Geschmack.

Man gab ihm Polizeier mit,
Bewachend ihn auf Schritt und Tritt,
Führ' ihn, sein heil erwägend,
In die Burghölzli-Gegend,
Sonst gibt's noch eine Keilerei
Im wunderschönen Monat Mai!

Mit Twain der Björnson hand in hand Ging nun in das gelobte Land, Das keiner konterfeite! Der Dumme, der Gescheidte Macht's schließlich ebenso wie sie. 's kommt dann bloß an aus's vis-à-vis!

Ja, auch der Pillenfabrikant
Aus Wien am schönen Donaustrand
Nun die "Beförderung" erhält,
Die alles schien ihm in der Welt.
So geht es: was man andern gunnt,
Bisweilen selbst man überchunnt!

Des Hochschullehrers "Würdigkeit"

Zu München gab viel Heiterkeit;
"Ethik"-Dozente Dr. Scheler,
Der war fürwahr kein Pfennigzähler
Er pumpt' die Studios an — 's ist stark! —
Und kriegt' auch flugs 6000 Mark!

Es fiel auf unsern Traum ein Reif!
Die Erde geht nicht durch den Schweif
In den Kometentagen!
Man muß es halt ertragen.
Für jeden gibt's Weltuntergang!
Der beese Dieterich von Bern.

## Der boykottierte Komponist oder Die stachelige Rose vom Pfitznergarten. J

Brächt's ein Theater zum Boykott

Wie hochgeehrt säh' erst sich mancher,

Sonst seh'n dramatische Autoren Darin ihr allerhöchstes Glück, Daß man ein bißchen möcht' verbieten Ihr allerneu'stes Bühnenstück.

Der von ihm eingereichten Werke, —
Das wär' Reklame! Saperlott!

AB nicht tausend Hände Wie viele Ope
ach der Partitur, Stillschweig

Wie seltsam, daß nicht tausend hände Sich strecken nach der Partitur, Die boykottiert ja nur in München, Ansonsten aber nicht die Spur. Denn außer solcher einz'gen Bühne, Die auf den Index ihn getan, Gibt's immerbin noch ein paar Dutzend, Die nie noch einen Pfitzner sah'n!

Wie viele Opern, Dramen jährlich Stillschweigend werden boykottiert, Nur weil mit unberühmten Namen Die Musenkinder sind signiert!

#### @ Moderne hausmeister. @

Wer nur ein paar Franken schuldet, Wird nicht lang im haus geduldet; Mach der Mahnung, ohne Schonung, Fliegt der Mieter aus der Wohnung. Brave bunde aller Rassen, Werden nicht mehr eingelassen, Und die Katzen auch nicht minder, Ebenso unschuld'ge Kinder, Werden nirgends mehr geschätzt, Sondern grausam weg gehetzt. Und die akzeptierten Kleinen, Dürfen nie ein Tränchen weinen. Pärchen müssen sich verpflichten, Auf das Kindsglück zu verzichten. Musik, mit und ohne Noten Ist fast überall verboten, Mancher hausherr duldet's nicht Daß man auf den Treppen spricht.

Ist das Schüttsteinrohr verstopft,
Oder wenn der hahnen tropft,
Und die Maus in Küch' und Kammer,
Alles frißt zum hausfraujammer,
Und in Fetzen auch mitunter,
Die Capete hängt berunter,
Wagt man ichließlich Klagelieder,
Bei dem strengen hausgebieter.
Aber ohne ein Gefühl,
Lupfet der die Achsel kühl,
Und sagt mit verbißnem Lachen:
"Ich laß absolut nichts machen,
Paßt es nicht in meinem haus,
Ziehn Sie ganz gemütlich aus!"

Doch das Ziehen koitet Geld, Weshalb gern das Maul man hält; Und man würgt hinab und ichluckt, Was auf Berz und Galle druckt. Läßt die Wasserhahnen laufen, Müßt man auch dabei ersaufen, Läßt sich gern und ohne Klagen Von dem Mäusevolk zernagen, Zahlt der Miete Steigerung, Dankbar ohne Weigerung, Würd auch Lobeshymnen lallen, Um dem Hausherrn zu gefallen, Der da blickt in Gnaden nieder, Fink

#### B Er kennt das. B

W. hat zum dritten Mal geheiratet und kann also nicht ganz unerfahren sein. In der Hochzeitsnacht, wie die hübsche, aber oft sehr arge Enttäuschungen mit sich bringende Beschäftigung des Auskleidens der Braut so weit gediehen ist, daß eigentlich nichts mehr zu tun übrig bleibt, hält er ihr galant ein Glas mit Wasser hin und sagt:

Und die Jähne? Meine erste Frau hat sie über Nacht ins Wasser gelegt, während die zweite es vorzog, sie im Mund zu behalten. Sie konnte sich am Morgen so schwer wieder daran gewöhnen. Wie willst du es damit halten, mein Lieb?

#### A Die Bogenlampe. A

In einem kleinen Dorfe wurde das elektrische Licht eingerichtet. Den Dorfplatz sollte, wie der Gemeinderat beschloß, eine Bogenlampe zieren. Sie traten mit einem Unternehmer deswegen in Verbindung und wurden sich einig. Als die Geschichte aber sertig war, verweigerten sie einstimmig die Jahlung, indem sie behaupteten, der Unternehmer habe nicht ausgesührt, was sie ihm aufgetragen. Aun hatte er aber richtig eine Bogenlampe an einem einsachen, gußeisernen Gerüft sestgemacht und konnte sich nicht erklären, warum nun die Bauern nicht mit seiner Arbeit zusrieden waren. Er sagte das und bekam zur Untwort:

Wir haben doch ausdrücklich eine Bogenlampe bestellt. Was machen Sie aber? Das ist doch keine Bogenlampe. Sehen Sie hier, so eine haben wir geweint

Dabei hielten sie ihm eine Postkarte unter die Aase, auf der eine Straße zu sehen war. Und zu beiden Seiten der Straße, festgemacht an den Telephonstangen sah man eine Anzahl Glühlampen. Sie waren allerdings an hübschen Bogengestellen, wie die Bauern sie gewünscht katter

## the Tundefabel.

Zwei hunde standen vor einem schmalen Durchgang. "Mir gehört der Dortritt", rief der eine, "ich bin ein Polizeihund".

Der andere war klug und ließ ihn voraus. Später machten sie mit einander Dummheiten, arge Dummheiten, die Prügel nach sich ziehen mußten.

Der Meister pfiff, und in seiner Rechten schwang er nicht gar zu verlockend ein dunnes, biegsames Weidenrütlein.

"Bitte!" sagte da der gewöhnliche Hund zu seinem Begleiter höherer Kultur: "Du hast den Vortritt, du bist ein Polizeihund. Johannis Feuer.

#### höchste Zeit.

hast du gehört, unser Freund X ist versetzt worden.

Wirklich? Das war aber auch noch das einzige, was an ihm noch zu verletzen war.

Chueri: "Ihr händ Eu i dr Früehligs toilette wieder nüd starch uf d'Ast use glo, Kägel; sidem 1900 i händer alliwil dä glich Grust a."

Rägel: "Ihr hetted perse 's gröst Gaubi, wenn d'Rägel in ihren alte Tagen ä sochmuetschue wurd und am ä schöne Morgen ämol mit eme so e neumödige Wannetekel uf d'Brugg chiemti, daß mi all Dienstmanne vo dr gange Stadt chämted gam usschängele; säb sell dr Rägel nib passiere."

Chuert: "Jä es wär nib brezis wege dr Schöni, det chamer bin Eu nüme viel toktere, uffert mer wur Eu die ganz Faffaden abeputze und abechratze wie bim Gotthard unen und dim Wienerkaft. Es wär meh, daß Euer Brawönder ächli grobt wurded, sie laufet suft no a." Rägel: "Die laufed nüd a und werded

nüb rostig, die sind amen Ort versorget, won Ihr ä kei Ahnig händ, Chüereli."
Chueri: "Händer gmeint? Meineder ich wisse die nich, daß Ihr i dr Nationalbank ännen ä so es Gheinsach händ im Cheller unne, hä?"

Rägel: "Wer? Was? Woher wüssed Ihr das? Was für en Schnü—"

Chueri: "Au nid so scharps, Rägel. I hä lessthi michrops äne d'Aümi g'esse und do hät Eine gseit, es heb Sine de Tirekter vo dr Aationalbank gstöget, eb s'Geiße hebed im Tresor unne, daß 's sit ä paar Tagen ä so schmöcki. Und do hebs gheiße, säb nüd, aber es heb letsthi Eini us dr Gierbrecht ussen ie es Fach gmietet, wohrschinst —"

Rägel: "Es ift guet, daß Ihr kas händ, fuft schmöckti di ganz Bank 8 Tag vo Träsch, wenn Ihr amig d'Gupong gholt hetted und säb schmöcktis."